

A sich vnder dem Angesichte waschen / die Flecken vnd Spreckeln damit zu vertreiben / welches Wasser besser wird / wann Limonien Safft darzu genommen wird.

Von Schlüsselblumen Wein. Vinum Primulae veris.

Man macht auch ein Wein auß den Schlüsselblumen also: Man nemme ein bereytes Zäpflein / darinn thue man etliche löge Aschern oder Büschen späh / schütte darnach / wann das Zäpflein zugemacht ist guten Most darüber / lasse denselbigen verjähren / wie von dem Vermuthwein vermeldet ist / vnd behalte ihn zum Gebrauch. Welche mit dem Geycht oder dem halben Schlag beleidiget sind / die sollen sich dieses weins stätigs gebrauchen / daß er bekompt wol dem frantzen / blöden Haupt / zertheilet den groben Schleim / eröffnet die verstopffte Nerven / darvon bemeldte Schwachheiten sehr herkommen. Er hilfft auch wol den Nieren vnd Blasen so von grobem Schleim oder Phlegmate verstopffet seynd: Stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Extract von Schlüsselblumen. Extractum Primulae veris.

Es kan auch auß den Schlüsselblumen ein guter extract außgezogen werden / welcher zu allen obermelten Gebresten nützlich zu gebrauchen ist. Dieser Extract ist in sünnemen Personen / so für anderen grossen Dosisibus Medicamentorum ein abschwens tragen / wol zu gebrauchen / daß man ihnen ein quintlein mehr oder weniger / nach gelegenheit mit Rosmarcin oder Betonienwasser einbebe. Wie aber solcher Extract zu bereiten sey / darvon kan man lesen im I. Buch von Vermuth Extract.

Conservenzucker von Schlüsselblumen.

Es werden diese Blümlein auch mit Zucker eingemacht / also: Man nehme der gelben wolriechenden Blümlein / schneid das hinder lange Rötlein darvon ab / werffe dasselbige hinweg / darnach zerhackt stöß man die Blümlein mit Zucker / wie von den Grasblumen ist vermeldet worden. Von solchem eingemachten Zucker sollen stätigs die jentgen essen / welche / wie vermeldet / das Geycht haben / nicht allein in ermeldtem Gebresten / sondern stärcket ihnen auch das Herz vnd alle Glieder / vnd ist dem kalten Harn nützlich vnd gut. [Dann es dem Haupt am nützlichsten / wider das feuchte vnd blöde Harn / sehr gut zu dem Schlag / zu Bewahrung vor demselbigen / oder auch zu Gebrauchung so man darnit behafft ist. Stärcket auch alle innerliche Glieder sonderlich die Beemutter der eralten vnfruchtbaren Weiber: ist auch den Schwangeren nützlich vnd zur stärkung.

Auß benulien Blümlein lönte auch ein guter Syrup nach gemeiner Art bereitet werden / so an statt der conserva möchte gebraucht werden.

Saltz von Schlüsselblumen.

Es wird auß den Schlüsselblumen ein Saltz gemacht / wenn man Kraut / Stengel vnd Blumen außdret / in Aschen brännet / ein Wasser / sünnemlich aber ein Schlüsselblumenwasser darüber schützet / darnach percolirt vnd solches zu einem Saltz bringet: Solches Saltz wird auch zu den obgemeldten Gebresten des Harns / vnd sonderlich zu der Verstopffung der Nerven gebraucht / drey oder vier Grän mit Betonien oder Majoranwasser eingenommen. Dergleichen mit Hamwechel oder Petersilienwasser gebraucht / eröffnet die Nieren vnd treibet den Harn.

Del von Schlüsselblumen.

Es kan eben auß solche weiß ein öl von den Schlüsselblumen gemacht werden / wie von den Nälleinblumenöl / oder Chamillenöl ist bericht gegeben. [Von den vordern Rädlein der blumen von gutem frischem süßem Baumöl bereitet:] Vnd wird dieses Del auch zu dem Geychte gebraucht / wenn man den Dri / da die Nerven verstopffet seyn / darnit schmiret / darzu man

F ein Sälblein machen kan auß bemeldtem Del / Rantöl vnd Del von Diberget: Da man aber solch Sälblein stärker haben will / kan man darzu thun ein theil Petrolei / Olei de Piperibus vnd Olei spicæ / Wachs so viel zu einem Sälblein genig ist / ermeldten Dri warm darmit zu schmiren.

Das XVI. Cap.

Von Altschüsselblumen.

Groß Schlüsselblumen. I. Primula alpina lacifolia.



Der Altschüsselblumen seynd dreyerley Geschlecht von dem Authore vorgeleitet. Das erste Geschlecht / so groß Altschüsselblumen genant wird / ist den vorigen an Blumen / Stengeln vnd Wurzel fast gleich / allein daß die blumen purpurblaw oder braun sind / seine Blätter stehen etwas gebogen / weiß oder grünlicht / dick vnd seift / nicht so rauch als die andern Schlüsselblumen / sondern glatt / rings umbher ein wenig zerkerfft vnd etwas gekrenset.

Die andern zwey Geschlecht seyn einander fast verwandt / ihre blätter stehen im anfang rund zusammen / mit der Zeit wann sie sich von einander theilen / breiten sie sich auß die Erden auß / außserlich sind sie weiß / als weren sie mit Meel besprenget / innwendig aber bleichgrün / ein wenig trauff vnd dick / der gemeinen Schlüsselblumen bey nahe gleich / allein daß sie kleiner / späriger vnd weniger rauch seyn. Ihr größter vndercheid ist an den Blumen / dann die eine / welche ist das ander Geschlecht / Alpina Media / hat ein schöne lustige liechte purpurfarbe oder gang liechtröte Blume. Die ander aber Primula angustifolia / ist mit einer schönen weißen Blumen gezieret.

Von den Namen.

Bemeldte Schlüsselblumen werden in den Alpen oder hohen Gebirgen funden / daher sie auch ihren Namen haben: fangen an im Frilling zu blüen / doch etwas langsamer als die gemeine. Behalten ihren Namen durch auß / die sie Altschüsselblumen / rote Schlüsselblumen / genant werden. Latine Primula Veris alpina. [t. Sañicula alp. purp. C. B. Britan. Ang. Arthriticæ sp. fl. purp. Gel. hort. Paralytica Alp. Sañicula fl. purp. Ad Auricula Vrls. Cast. ico. fl. purp. Lob. ico. Lyaverubens, Ger. secund. Clus. pan. & hist. II.

Dddd ij Ver.

Geycht. blöde Haupt. Verstopffte Nerven.

Nerven vnd Blasen Verstopffung. Herz stärck.

Geycht. kalt Harn. Schlang. erlöste Beemutter.

Verstopffung der Nerven. Harn treiben

Geycht.

I. Groß Altschüsselblumen

IIII. Altschüsselblumen

A Alpschlüsselblumen/ mit ebenmäßiger Größe.
II. Primula alpina Media.



B



C

Klein Alpschlüsselblumen.
III. Primula alpina angustifolia.

D



E

basculum umbel. Alp. min. C. B. Verbasculus alp. five caerule. Lugd. Sanicula alp. minor five media, Lob. Lug. Primula veris fl. rubro, Clus. Pan. & hist. Ger. Arthritica fl. purp. Cam. Lerchenblümle Gesin. monente Cam. III. Verbasculum alp. umb. majus, C. B. Paralytica alp. Sanicula angustif. major, Lob. Lugd. Primula veris albo flore, Clus. Pan. & hist. Ger. Keiserlin. Simlero de alpihus.]

Was ihre Natur / Krafft / vnd Wirkung sey / ist vnbestant / dann sie noch zu keinem brauch in der Arzney kommen sind / auch schwerlich auf den Gebürgen zu erlangen.

F Das XVII. Capitel.

Von Beersanickel.

Bleich vnd weiß Beersanickel.

I. II. Auricula vrsi floribus candidis. Item floribus pallidis.

G



H



Bleich vnd blauw Beersanickel.

III. IV. Auricula vrsi florib. luteis. Item florib. caerule.

I



K



Es seynd die Auriculæ Vrsi oder Beersanickel billich von wegen ihrer schönen vnd zierlichen Blümlein vnder die plantas coronarias gesetzt worden: Es werden aber derselbigen viel gesetzt/wie

LI. III. IV. V. VI. Beersanickel.

A Goldgeel vnd gespreckelt Beerfaniel.
V. VI. Auricula urfi floribus aureis & floribus
guttatis.

F Beerfaniel.
VII. Apud Helvetios Glüblumen Auricula urfi.



Beerfaniel.
VIII. Auricula urfi.

Klein weiß Beerfaniel.
IX. Auricula urfi minima flore niveo.



let/wie beydes bey diesem authore, vnd in den observa-
tionibus C. Clusij zu sehen ist: sie seyn aber einander
fast gleich/ also daß gar ein geringer Unterschied zwis-
schen ihnen zu machen ist: Vnd so viel die ersten VI.
Geschlechte anlangt / seyn dieselbige sürnemblich ein-
ander nach der Beschreibung Matthioli ganz ver-
wandt an Wurzeln/ Kraut vnd Stengel: ihre Blät-
ter seyn frisch vnd dick/ an dem Umbtreiß ganz subtil

vnd wunderlich gefalten/von Farben weißgelb. Ihre
Wurzel ist zusecht wie die weiße Nieswurz / darauß
ein feister runder Stengel erwächset / einer spannen
hoch / darauß viel Blümlein erscheinen wie die gelbe
wotrichende Schlüsselblumen. Ihr größter Under-
scheid ist an den bemeldten Blumen/ deren etliche bleich
vnd weiß / wie an dem ersten vnd andern Geschlecht:
Etliche geel vnd blauw/ wie an den dritten vnd vierd-
ten/etliche gespreckelt vnd goldgeel/wie an den fünff-
ten vnd sechsten zu sehen.

VII. Das siebende ist den vorigen gleich / allein
daß seine Blätter nit zerkerfft seyn wie die andere/dar-
zu auch etwas grösser / länger vnd feister / [oberhalb
glatt / vnderhalb weißlecht: die Blumen sind den an-
dern gleich/allein tieffer zerschnitten/ bleich roth/ohne
Geruch/ vnd innerhalb etwas haarechtig: die Wur-
zel ist kleiner vnd schwarzlechtig.]

VIII. Das achte Geschlecht wird von den andern
seiner

Dddd iij

VII.
Beerfaniel.
VIII.
Beerfaniel.

A seiner Blätter halben etwas vndercheiden/welche länger vnd spitziger seyn denn die andere / auch an dem Umbtreiß etwas mehr vnd tieffer zerkerfft. Ist sonst den vorigen ganz gleich.

IX. Das neunnde Geschlecht hat kleine Blätter/ kaum eins Daumen groß / vnden am Stengel spitzig vnd schmal/ oben herumb breit vnd zerkerfft / an Farben grün/ eines bittern Geschmacks / nicht so dick vnd feist als die andere/ vnder welchen ein klein zartes Stülein herfür treucht / daran bisweilen ein / bisweilen ij. schneeweiße Stülein ohn einigen Geruch antomen.

Über diese benetzte Geschlecht/ werden noch andere mehr von C. Clusio beschrieben in seinen observatio. Pann. lib. 2. cap. 46. Als nemlich eins mit Goldgelben Blumen gleich der Primulae Veris, vnd mit dicken Bfeisten Blättern / gleich der sabariae, mit einer langlichten/dicken/grossen/weißen wurzel/ darauf viel andere dergleichen auriculae gepflanget werden/ darvon auch Lobelius in seinen observat. meldet. [Dieses geschlechts figur steht im vorgehenden Capitel vnder dem groß Schlüsselblumen/ dann kein Vndercheid ist/ als allein an der Farb der Blumen.] Das ander beschreibet er mit Purpurfarben Stülein / so kürzere Blätter hat/ vnd nit so dick/ am obern Theil grün vnd glatt/ vnderhalb bleichgrün/ die Blumen/ deren oft sechs vnd mehr bey einander sind der vorigen gleich/ jedoch größer/ am Anfang braunrot / hernacher schön Purpurfarber/ jinnerhalb bleichlechtig/ so wolriechend sind/ jedoch weniger dann die vor gemeldte / vnd ist mit der Wurzeln gleich. Diese findet man vmb Insbruck/ im C Schweiger Gebürg / vnd wird Kottschlüsselblumen

genannt. Mit dieser tombe der rot Bergsanickel sehr lieber eins [Vnd noch eins/ so er für das vierdte helt/ so nichts anders dann das siebende Geschlecht in diesem Capitel/ welches die Hirten in Steyrmarch Steirn. klein nennen /] darvon an bemeldtem Orth weiter zu lesen.

Matthiolus schreibt/ daß die Beer-sanickel in grosser menge wachsen vmb die Statt Gräs in Steyrmarch/ vnd vmbliegende Landtschafft in Keruen auff den hohen Steirnechten Gebürgen/ wie auch vmb Tyrol herum/ darvon C. Clusius an bemeltem Ort geschrieben. [Im Schweiger Gebürg sind sie gar gemein.]

Von den Namen.

D B Beer-sanickel oder Berenösem/ wird lateinisch genennet Auricula Vrsi, Arthritica alpina, von Gellnero Arthritica lunaria, Paralytis alpina. [I. H. H. IV. V. Sanicula alpina lutea, C. B. Sanicula five auricula ursi Matth. Arthriticae genus alpinum & Sanicula alpina, Gesl. hort. Auricula vrsi, Dod. Cast. vrsi 1. vel luteo fl. Clus. pan. & hist. Ger. vrsi seu lupi, Cael. Paralytica alpina, Sanicula five auricula vrsi, Lob. Primula veris pachyphyllos, Lugd. Alisma five Damalsonium Dios. Col. Variat folijs & florib. folijs levib. & viridib. incanis vel canescentib. densioribus tenuioribus: majorib. & minoribus: flori. pallidis, luteis, aureis, candidis & caeruleis. V. I. Sanicula alpina fl. variegato, C. B. auricula vrsi 3. Clus. pan. & hist. VII. sanicula alpina rubescens. folio non serrato, C. B. Auricula vrsi rubescens. Ger.

VIII. sanicula alpina angustifolia, C. B. Auricula vrsi, 5. Clus. in pan. fl. purpureo, Ger. Eyst. IX. sanicula alpina minima nivea, C. B. Auricula vrsi minima fl. niveo, Clus. pan. & hist. Ger. an auricula vrsi fl. albo, Eyst.] Welsh Sanichel. In Osterreich nennet man sie wolschmeckenden Schlüsselblumen / [die Schweizer Schlüsselblum / weil sie auff ihren Alpen so sie fluo nennen/ wachsen.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Beer-sanickeln.

M Archiolus schreibt/ daß die Beer-sanickel einer kalten vnd trucknen Natur seyen: stopffen vnd

F ziehen zusammen. Derohalben sie groß Lob haben zu allen Wunden/ Brüchen/ Würgängen/ vnd andern vnmäßigen Flüsse / wie die seyn mögen / in aller massen gebrauchet/ cufferlich vnd innerlich. [Ein Wundtranck darvon gemacht.] Seyn aber von wegen ihres Mangels in Teutschland/ allte gar in teinem brauch.

[Es schreibet Gesnerus in seinem Buch de Lunarijs, daß das mit den gelben Blumen/ in Wein gethan ihm ein sondern guten Geruch gebe. Item daß es wider das Zahnwehe/ so von kalten Flüssigen verursacht/ gut sey wann mans wol zerkerffe: derowegen es auch dem kalten Haupt vnd Nerven gut sey.

Die Jäger in hohen Gebürgen brauchen die Wurzel wider den Schwindel / derwegen sie es Schwindeldeltraut vnd Kraffttraut nennen.

Der angesetztte Saft wird in die faulen Schädten gethan/ welcher auch die zerfahrende Haut von der Kälte gar bald heylet.

Das XVIII. Capitel.

Von Bergsanickel.

Roth Bergsanickel.

I. Sanicula alpina rubra.



Zu den sehr schönen vnd lieblichen Beer-sanickeln/ deren wir jeso gedacht / seyn noch zwey andere schöne Geschlecht gesetzt worden/ welche Bergsanickel genennet werden. I. Das erste Geschlecht hat ein turcs fasetliche Wurzel / auß welcher ein runder Stengel wächst / daran es seine schöne liebliche Blumen trägt/ mit einer schönen roten Farb geschmückt vnd gezieret. Seine Blätter seyn feist vnd etwas dick/ lang vnd breit / rings vmbher zerkerfft / deren etliche auff der Erden liegen/ die andere vmbgeben den Stengel vnd stehen in die höhe / etwas dick zusammen gesetzt.

II. Das ander Geschlecht ist dem kleinen weißen Beer-sanickel fast gleich / allein daß es an Wurzel/ Blättern/ vnd Blumen etwas größer ist.

Beide Geschlecht werden auff den steirnechten Bergen funden / wie auch die vorhergesetzten Beer-sanickel.

Von

A Klein Bergsantikel.
II. *Sanicula alpina minima.*



F Weißgefüllte Nastieben.
I. *Bellis hortensis multiplex flore albo.*



B

G

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet rot Bergsantikel/von wegen seiner roten Blümlein so es an den Stengeln trägt: Lateinisch *Sanicula alpina rubra*, diemal es auff den Gebürgen funden wird. Das ander Geschlecht/heißt klein Bergsantikel / Lateinisch *Sanicula alpina minima*. [L. *Sanicula alpina purpurea* C.B. Britannica, Ang. *Anthriticæ species fl. purp.* Gef. hort. *Paralyrica alpina*. *Sanicula fl. purp.* Ad. *Auricula ursi*. *Cast. ico. fl. purp.* Lob. ico. *suaverubens*, Ger. *secunda*, Clus. pan. & hist. *Sanicula alpina minima carnea*, C.B. *minima* Lob. Lugd. *Arthritica cæruleis flosculis*, Gef. hort. *Auricula ursi* 6. Clus. pan. *Auricula minima*, Ger.]

H Klein rot zam Nastieben.
II. *Bellis minor hortensis flore rubro.*



Von der Natur/Krafft vnd Wirkung des Bergsantikels.
Es werden die Kräuter gar nit in den Apoteken gebraucht/dieweil sie nicht wol zu bekommen seyn. Jedoch seyn sie fast einer Natur mit den Bergsantikeln/ vnd können auff gleiche weis zu den Wunden vnd übrigen Flüssigen gebraucht werden.

Das XIX. Capitel.
Von Nastieben.

Wen den Nastieben seyn die V. erste Geschlechter einander an Blättern/ Wurzeln/ Stengeln vnd Blumen fast gleich/ allein das etliche größer vnd höher wachsen/dann die andere. Im Anfang gewinnen sie kleine schmale Blätter / [so etwas haarrechtig/ doch sind vnd weich vnd Schweitzergrün] welche hernach dicker werden/breit vnd etwas rund/ vmbher ein wenig zerkerret/ breiten sich allenthalben auff der Erden vmb die Wurzel herum erstlich Sternsweiß/darnach steigt es höher. Von der Wurzel kommen viel dünne runde Stengeln/ [spannen hoch/ so übersich steigen/ vnd etwas rauch sind] an welcher spitze grüne Knöpflein ankommen / darauf die Blümlein herfür schleichen/ mit einem gelben Auge oder goldgelben Apffel / wie die Chamillen/wiewol etwas größer/ das Nadeln ist rings herum mit kleinen Blätlein besetzt/welche an etlichen weiß seyn/ an etlichen rot/ an etlichen Leibfarb / oder auch mit rot vnd weiß vermengt/gefüllt vnd vngesfüllt/gleich wie der Hanensfuß/ Etliche inwendig weiß/außwendig rot/gefüllt/ anzusehen wie ein roter Widerschein. Man bringet ein Art auß dem Niederland / so gefüllt Leibfarb/die/wo ihren wol gewartert / offermal bey zweyhundert vnd mehr Blätter hat.] Die Wurzel ist weiß/hat viel dünne Faseln/

wie der Rheinfarn / [aus dem Apffel so er zeitig/fällt das geel darinn (welches der Saamen ist) herauf/ vnd yslanget sich selbst/wie die Acker Chamillen.
Die drey letzte Geschlechter aber/nemlich das VI.VII. VI. VII. VIII. vnd VIII. seyn einander auch ganz gleich/haben ihren Vnderscheid an den Blättern/so an einem größer seyn dann an dem andern: Kommen auch mit dem vorigen fast überein / allein das an diesen die Stielen vonden an bis oben auff mit blättern [so da schwärzer dann

LIII. IV. V. Nastieben.

E

K

Dddd iij dann

A

Klein sam Mastlieben.
III. Bellis minor Hortensis.



F

Klein wild Mastlieben.
IV. Bellis minor Sylvestris.



C

H

dann der vorigen] besetzt seyn / vnd ein blaue rund-
lechte Blume überkommen / an jenen aber seyn die Stiel
oben auß bloß vnd nackend / [die Wurzel ist holzartig
vnd faserig: vnd ist das ganz Kraut bitter.] Sie wach-
sen in feuchten Grasgärten / vnd auff den Wiesen: die
gefüllte aber werden gemeinlich in den Gärten gezeu-
let: Empfangen auch ihren Vnderscheid der Farben
mehr von fleißigem Pflanzen / dann von sich selber.
Wo sie aber fast feucht / vnd lang an einem Ort stehen

bleiben / so verändern sich die Blumen vnd werden
widerumb einfach / [werden auch ganz grün / Herwi-
derumb so sie nicht bald abgebrochen werden / stoffen die
gefüllte Blümlein die roten so wol als die weissen an-
dere Nebenblümlein auß den Köpflein der ersten / als
so daß etwann vier oder fünf Blümlein von einer
Blumen heransper wachsen. Zuzeiten stehen die Ne-
benblümlein auff langen schmalen Stengeln / wie die
Figur anzeigt.

Groß Mastlieben.
V. Bellis media.

Blaue Mastlieben.
VI. Bellis caerulea.



I

E

K



Noch

A Blauw Maßliebhen auß Stailta. VII. Bellis cærulea Apula.

F Blauw Maßliebhen von Kempeller. VIII. Bellis cærulea Monspeliaca.



Noch ist ein ander Geschlecht welches Blätter vnd Stengel mehr dann die ander härchtig die Stengel mit etlich wenig Blätter vmbgeben auß welche die blumen stehend auß deren Köpff zu rings herumb viel kleine Nebenblumen hersür springen. Sie bringen ihre Blumen fast durchs ganze Jahr / am meisten aber gegen dem Frühling.

lius in seinen observationibus von diesen Kräutern/ Erbs der in das ein decoctum oder Trancß darvon gemacht/ganz heylsam vnd glücklich gebraucht werde zu den Wunden vnd Brüchen der innerlichen Gliedern. Darzu man wol nemen kan die Mäusöhrlin vnd Brammel/ solches mit einander sieden vnd davon trincken.

C Von den Namen.

Maßliebhen wird Lateinisch genant Bellis/wegen seiner schönen Gestalt/Bellium vnd Flos Bellius. von etlichen Paschanchemum vnd Herba arthritica diemell es ein gut Experimenti seyn soll/wider das Blütdrehe/wie Bockius meldet: Item Consolida minor oder Solidago minima. Etliche nennens Primula veris, das ist ein erlinge Blum des Lenzen. [LII.III. Bellis hortensis flore pleno, eoque magno vel parvo, C. B. Bellis. Lon. minor, Matth. Lug. minima Cast. minor hortensis, Fuch. Dod. gal. Gefn. hort. Lac. Primula veris, Trag. Gef. hort. Consolida minor officinarum, an Bellis Pliniana, Ad. IV. Bellis syl. minor, C. B. minor, Matth. minor, sylv. Fach. Dod. gal. T ur. Gef. hort. Lug. Ger. pratensis minor, Ad. Solidago Consolida species, Brunf. Primula veris, Eid. Cæf. V. Bellis syl. media caule carens, C. B. media, Matt. Ad. Lugd. Cluf. hist. minor, Cast. syl. media, Gef. hort. Ger. sylvestris, Dod. major syl. Lob. VI. VII. VIII. Bellis cærulea caule foliofo, C. B. cærulea, Globularia Monspeliensium, Ad. Lob. Ger. montana, Cæf. minor fl. cæruleo, Eyst. Aphyllantes, i. e. frondiflora. Ang. Cam. Globularia cærulea, Col.] Welsch Fiori di prima vera gentili. Frans. Pasquettes. Marguerites. Böhmisch Maecnyk. Teutsch Zeitlosen. Osterblumen/ Madliebhen. [Maßliebhen/ Maßblümlin: Englisch/Daylie, Niderländisch/ Madelienen.

Wann jemandt ein Aber in der Lunge engezwey were/daher Blut außwürffe / der soll diese Maßliebhen vnd ein wenig Schwarzwurz in Wasser sieden/wenn ein Fieber zugleich fürhanden were/vnd davon stängs einen guten starken Trancß thun : Hierzu kan man auch etwas von Bolo armeno oder Terra sigillata thun/wird der Trancß desto kräftiger.

D Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der [weissen roten vnd gesprengten] Maßliebhen.

Die Maßliebhen seynd mittelmäßig warm vnd trucken vnd ein wenig zusammen ziehender Natur/ daher Lobelius schreift/ daß sie mehr truckner denn feuchter Complexion seyn : Aber der säurige Geschmack/ in der kleinen Art/ zeigt an/ daß sie etwas kalter Natur seye/ [mögen in Leib vnd außserhalb getrißet werden.]

Es schreibe Tragus daß die kleine Maßliebhen weiß sie noch jung seynd/ mit Salz/ Essig vnd Vanmöl gesessen/wie ein Salat/ den Stulgang fertig machen/ welches aber Lobelius nicht approbetet.

[Matthioli ist der meinung mit dem Trago. vnd schreibe/ daß die Fleischbrühe darin der kleinen Blätter gekocht vñ geruncken/ den harten Bauch erweiche.

E Innerlicher Gebrauch der Maßliebhen.

Es bezugen alle Scribenten/ fürnemlich aber die recentiores Medici, daß diese Kräuter sonderlich Wunden. zu den Wunden fast dienlich seyn. Es schreibe Lobe-

Das Kraut von den wilden Maßliebhen gedörret/ gepulvert / vnd auß die Milchlein der jungen Kinder gestrewet/ diene wider das rüchlen vnd tursen Athem.

Etliche halten für das abnehmen sehr viel auß die se Blumen/ so man sie nüchtern isset / vnd wann man schlaffen wil gehen.

Es soll auch augenscheinlich das gerunnen Blut/ so sich von fallen / stossen / schlagen / beyde innen vnd außser dem Leib versamblet/ zertheilen vnd außführen/ auß allerhand weiß genossen.

Das Kraut im siedenden Wasser gebrühet / klein zerhackt/ mit frischem süßem Vanmöl zubereitet/ also gessen / mildert den harten Bauch / heylet die histige Verstrung der Därm / sonderlich in der scharpfen Ruhr.

In gutem Wein gesotten / vnd wann man schlaffen geht/ geruncken/ vertribt den Krampff.

K Außertlicher Gebrauch.

Die grüne Blätter der Maßliebhen haben ein heylsame Art zu allen histigen Wunden. [darauff gelegt/ fürnemlich aber des Hauptes/ wie Fuchsius meldet. Es vermeldet auch Lobelius in seinen obser. L. 27. auß dem Rondeletio, daß diese Kräuter auß alle weiß vnd weg zu den Salben vnd Pflastern können gebraucht werden/ Wunden zu heylen. Sie lindern auch die grosse Schmerzen der Glieder / [welche von warmen vnd trucknen Ursachen herkommen] wann man zerstoffene Pappeln vnd vngesalzene Bitter darzu thut. Wie sie auch in den histigen Därm nützlich zu den Elysturen können gebraucht werden.

Das

A [Das Kraut zertrütschet vnd auff die geschwulst der Nacht geleget wehret der Hitz mit sänfftigkeit vnd niderlegung des Schmerzens. In Regenwasser gefortten vnd darmit sich gewaschen / verreibet die Flecken der Haut.]

Geschwulst der Nacht. Flecken der Haut.

Von dem aufgedruckten Safft der Mastlieben.

Weman den Safft auf diesen Kräutern bringen könne / hat man sich bey dem Vermuthsafft zu ersehen / dan er auff gleiche weis auff dem frischen kraut soll aufgedruckt werden. Dieser Safft vor sich selbst oder mit Begerichwasser vnd Praemellenwasser eingenommen / ist zu allen oberzehlten Gebrechen gut / heylet die Wunden / vnd bringt sie widerumb zusammen. Desgleichen thut er auch eusserlich in die Wunden ghan: [ist zu den Hauptwunden sehr heilsam befunden worden] wann man ihn auff die hitzige Glieder strechet / kület vnd linderet er die selbigen.

Wunden. Hauptwunden.

Von dem gedistillierten Wasser der Mastlieben.

Wen man nimpt man das Kraut mit aller seiner Substanz / zerhackt es klein / vnd brennt Wasser darauf / [oder aber nimbt die Mastlieben wann sie in besser vollkommener blühet sind / sambt dem Kraut vnd Wurzel wol gesäubert / vnd zerhackt es klein / erbitze in gutem strem wolriechenden starcken Wein / vermach es beheb / vnd alsdann distillire es] solches Wasser getruncken / heylet alle innerliche Wunden / wo die feyn mögen / an Lunge oder an der Leber für sich selbst / oder auch mit Begerichwasser eingenommen.

Innerliche Wunden.

Dies Wasser für sich selbst getruncken / löschet die innerliche Hitz des Magens vnd der Därmen / stärcket vnd bekräftiget den vnlustigen Magen / machet ihn der Speis begierig: heylet auch die Verfehrung des Eingewendts / bekräftiget die erlambten Glieder darmit bestrichen oder Schweisbäder davon gemacht mit Artich oder Odermentig.

Hitz des Magens vnd der Därmen.

Verfehrung des Eingewendts.

Erkrankte Glieder.

Auff vj. loth getruncken / weicht den Bauch. heylet die Bräun vnd Blätterlein im Mund vnd auff der Zungen / so von Hitz entstanden.]

Bräun. Blätterlein im Mund.

Mit dem gebrennten Wasser die Wunden eusserlich fleisig gewaschen / machet sie bald heylen / verwehret sie auch für grosser Engündung.

Wunden.

Das XX. Cap. Von Gänßblumen.

Gänßblum. Je Gänßblum / so etlich Simplicisten vnder die grosse Mastlieben / etliche aber vnder die Johannesblumen rechnen / wird von Lobelio beschriben / das sie viel runde / schmale / holgechte Stengel habe / fast einer Ellen lang / [zu zeiten höher.] Seine Wurzel ist breit aufgetheilet / daran sehr viel kleiner Haseln hangen. Die Blum ist mitten gelb / die Blätterlein so rings darumb stehen an Farben weiß / gleich wie an der Johannesblume: Die Blätter seynd dick vnd spitz / an den Enden zerkerst / gleich wie eine Kreuzwurz / so am anfang liegen allenthalben vmb die Wurzel auff der Erden: die andere so an den Stengeln sind langlechtig.]

Gänßblum.

Wächst gemeinlich an den Aeckern vnd Wiesen / kommen fast mitten im Sommer herfür. [Bestehen den ganzen Sommer auch bis gegen Winter / welche gemeinlich einfach / jedoch zu zeiten mit vollen Blumen: auch zu zeiten findt man zwey Blumen zugleich auff einem Stengel.]

Von den Namen.

Gänßblum [S. Johannesblumen / Kalbsaugen /] wird Lateinisch genant Bellium majus, von etlichen Bellis major, [consolida media vulnerarium] oder Buphthalmum majus [Bellis syl. caule folioso major, C.B. major, Trag. Mart. Fuch. Dod.

Gänßblum. Bellium majus.



Lac. Caes. Cast. Cam. Ger. Lugd. Ad. Lob. (cui & Consolida media vulnerariorum) Eyst. sylvestris, Tur. major syl. Fuch. 100. Gef. hort. Oculus bovis, Brunf. Buphthalmum. Eid. majus, Lon. [Englisch Greate dazie. [Niederländisch S. Peeters bloemen.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschaft der Gänßblumen.

Gänßblum hat ein mittelmäßige Natur zu wärmen vnd zu trucknen. Wird sirmenblich auch zu Wunden vnd Brüchen gebraucht / Träncke davon gemacht / oder Pflasterweiß übergelegt: vnd sagt Lobelius, das sie gleiche Natur vnd Eigenschaft habe mit der kleinen Mastlieben / davon im vorhergehenden Capitel gehandelt ist. Derwegen sie auch auff gleiche weis zu gebrauchen. [Der Safft wird nützlich getruncken von den gebrochlenen.

Im Meyen eingesamblet / vnd gekocht / linderet den grauwamen Podagrigen Schmerzen / sonderlich wann man Butter vnd Pappeln darzu thut.

Wunden. Bruch.

Podagrigen Schmerzen.

Das XXI. Capitel. Von Ringelblumen.

Ringelblum. Je Ringelblum / so von Lobelio Chrysanthemum vnd Caltha Poetarum genant wird / ist zweyertzen / sam vnd wild. Das zame Geschlecht ist ein Ständlein mit viel Nebenzweiglein / hat einen holgechtrigen Stengel zweyer Spannen hoch. Die Blätter sind lang / vornen etwas zugespizet / gleich wie an den Leucoijs. doch breiter / lenger / vnd grüner / deren auch etliche mehr rund dann spitzig. [An den Spizzen der Stengel wachsen etlich grüne Knöpflein wie grüne Flachsbollen / welche wann sie ansetzen / kommen die schöne Saftorange [gestirne] Blumen herfür / eines guten doch starcken Geruchs. Wann die Blumen verfallen / werden runde Knöpflein an den Stengeln / welches ihr Saame ist / wann man sie von einander thut / ist ein jeder Saame zusammen gebogen / wie ein Vogelstänlein oder Scorpionenschwanz / inwendig weiß vnd süß. Die Wurzel ist weiß vnd zähe. Der größte vndercheid / so an Ringelblumen zu sehen /

Ringelblum.

un